

AUCH PAULA MALLIS IST ÜBER IHRE EIGENE HEILUNG ZU IHREM JOB GEKOMMEN. Sie ist als älteste von vier Geschwistern in North Carolina aufgewachsen, verlor einen ihrer Brüder, als sie 19 war, und hatte daraufhin Alkohol- und Drogenprobleme. All diese Erlebnisse, vor allem aber die Geburt ihrer Tochter im Jahr 2012, haben sie verändert und ihr Gelegenheit gegeben, zu wachsen und zu heilen. „Ich habe angefangen, den Weg einer Frau in Relation zum Gebären zu betrachten. Das wurde zu meiner Metapher.“

Mallis machte erst eine Ausbildung zur Doula und 2015 schließlich einen Master in Spiritueller Psychologie. Danach begann sie, moderne Varianten uralter Frauenkreise bei sich zu Hause in Venice Beach, Kalifornien, abzuhalten. Dabei kommen Frauen zusammen – oft zu Voll- oder Neumond oder anderen astrologisch relevanten Terminen, die Stimmungen und Denkmuster beeinflussen können –, um über ein bestimmtes Thema zu sprechen, ihre Erfahrungen zu teilen, sich gegenseitig zu inspirieren und zu unterstützen. Amerikanische Ureinwohnerinnen



*„Viele Frauen kommen zu uns, um ganz offen, verletzlich und ehrlich über ihre Erfahrungen zu sprechen. Sie hoffen, dass sie hier Hilfe dabei bekommen, wieder zu sich selbst zu finden.“*

↗ Paula Mallis (im Bild), Gründerin des WMN Space in Los Angeles.

← Mallis moderiert einen Frauenkreis, ein emotionales Heilritual, das schon seit vielen Generationen in verschiedenen Kulturen rund um die Welt praktiziert wird.

praktizieren dieses Ritual seit Jahrhunderten mithilfe von Redestäben. 2017 waren Mallis' Kreise so beliebt geworden, dass sie dafür den WMN Space in Los Angeles eröffnete. In dem luftigen Studio mit seinen warmen Holzböden und im Kreis angeordneten Sitzkissen werden außerdem Berührungsmassagen, Beckenheilverfahren und geburtsbegleitende Doula-Dienste angeboten. „Viele Frauen kommen zu uns, um ganz offen, verletzlich und ehrlich über ihre Erfahrungen zu sprechen. Sie hoffen, dass sie hier Hilfe dabei bekommen, wieder zu sich selbst zu finden.“

Mallis gibt gern zu, dass die Frauenkreise ihr genauso viel geben wie den Teilnehmerinnen. Neben ihren ganz normalen Aufgaben als Mutter macht sie jede Woche regelmäßig Pilates und achtet darauf, was sie braucht. „Es geht mir nicht um irgendeine Form von idealisierter Spiritualität. Ich bin ein Mensch. Trotzdem nehme ich Spiritualität sehr ernst und meditiere und bete oft.“ Und sie nimmt sich Zeit für sich selbst. „Allein sein, still sein, unbewegt sein – ich habe hart daran gearbeitet, dass ich gern mit mir allein bin, und ich bin es gern.“